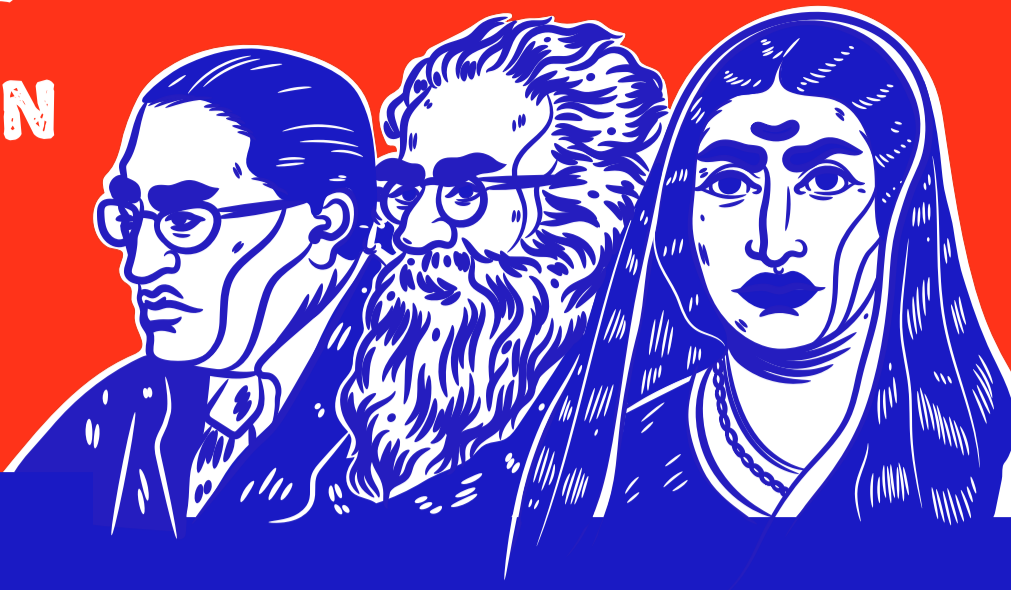


ONLINE-VERANSTALTUNGSREIHE APRIL 2021:

AN DER SCHNITTSTELLE ZWISCHEN KASTE, KLASSE, GESCHLECHT UND RELIGION

Organisiert von
**South Asian Scholars and Activists
Solidarity (SASAS Germany)**
in Kooperation mit

ROSA LUXEMBURG STIFTUNG



Indien ist weltweit bekannt für seine reiche und vielfältige Kultur sowie für die Schere zwischen Arm und Reich und seit neuestem als Wiege des Yoga. Neben all diesen Aspekten gibt es aber eine lebensbestimmende Realität, die alle Inder*innen und viele Südasiat*innen betrifft, nämlich die Kaste. Das indische Kastensystem bestimmt von Geburt an darüber, welche Arbeit eine Person ausübt, wo und wie sie lebt und wie die Gesellschaft sie wahrnimmt. Die weitverbreitete Annahme, das Kastensystem würde der Vergangenheit angehören und im heutigen Indien keinen Platz haben, ist ein Trugschluss. Die Kaste beherrscht und beeinträchtigt weiterhin das Alltagsleben zahlreicher marginalisierter Gruppen in Indien, insbesondere das von Angehörigen niedriger Kasten wie den Dalits. Während in höhere Kasten geborene Personen über soziales, ökonomisches und politisches Kapital verfügen, bleiben den Angehörigen niedriger Kasten selbst fundamentale Menschenrechte verwehrt. Das Kastensystem – ein menschengemachtes System, das bestimmten Gruppen gesellschaftliche Privilegien einräumt und nur ihnen vorbehält – strukturiert so weiter das Leben aller Menschen in Indien. Um dieses System aufrechtzuerhalten, geht man in unmenschlicher und brutaler Weise gegen die niedrigen Kasten vor, besonders gegen die Dalits und indigene Gruppen. Obwohl die Verfassung sie schützt und Maßnahmen getroffen wurden, um die Repräsentation dieser Bevölkerungsgruppen in Staats- und Bildungsinstitutionen zu stärken, werden sie von den höheren Kasten unterdrückt. Zwar leisten Dalits auch Widerstand gegen die Vormachtstellung der oberen Kasten, doch gerade der Kampf für ihre Rechte und gegen die Kastenherrschaft setzt sie oft weiterer Unterdrückung aus. Die Kämpfe der Dalits gehen trotzdem ungebrochen weiter.

WAS IST DER DALIT HISTORY MONTH?

Das Kastensystem stützt sich auf strukturelle soziale Ungleichheit. Es degradiert die Dalits (oder «Unberührbaren») zu minderwertigen menschlichen Wesen und führt dazu, dass sie sozial, politisch und ökonomisch geächtet sind. Das ist nicht nur ein südasiatisches Phänomen, sondern betrifft weltweit etwa 260 Millionen Menschen. Während Dalits zunehmend ihre Rechte einfordern, gelangen auch Berichte von südasiatischen Migrant*innen, die in Großbritannien, Europa und Nordamerika kastenbasierte Diskriminierung erfahren haben, immer häufiger an die Öffentlichkeit. Zu Ehren von Dr. B. R. Ambedkar, dem bedeutenden Menschenrechtsaktivisten und Gründungsvater des modernen Indiens, feiern wir im April den Dalit History Month. Dieser Gedenkmonat soll vor allem Stimmen aus der Dalit-Community Gehör verschaffen. Wir wollen die Diskussion über den langanhaltenden Kampf der Dalits fördern und zu ihrem Diskurs beitragen.

Anlässlich des Dalit History Month organisieren South Asian Scholars and Activists Solidarity (SASAS Germany) und die Rosa-Luxemburg-Stiftung eine Vortragsreihe, die verschiedene Aspekte der Kastenfrage und die Erfahrungen der Dalits in den Mittelpunkt rückt. Fünf Forscher*innen und Aktivist*innen, die den Dalits angehören und sich in der Anti-Kastenbewegung in Indien engagieren, sind eingeladen, ihre Arbeit und Überlegungen zum Thema Kaste vorzustellen.

Dr. Rupali Bansode wird sich mit Grundfragen des Kastensystems auseinandersetzen und mit der historischen Dimension der genderspezifischen sexuellen Gewalt, die Dalit-Frauen durch Männer aus höheren Kasten erfahren. **Swati Kamble** wird nachzeichnen, welchen Einfluss Dalit-Frauenrechtsaktivist*innen auf politische Entscheidungsprozesse im indischen Staat Maharashtra haben. **Christina Dhanaraj** wird die Heterogenität der Dalit-Community beleuchten, indem sie die facettenreiche Geschichte der christlichen Dalits in Indien aufgreift. **Aroh Akunth** wird sich dem Erbe von Dr. B.R. Ambedkar und dessen Bedeutung für queere Bewegungen widmen. **Dr. Gajendran Ayyathurai** wird die komplexe Geschichte von kastenlosen Inder*innen und ihres Widerstands gegen die brahmanische Ideologie behandeln.

Die Veranstaltungen finden auf Englisch statt. Die Präsentationen der Vortragenden werden zweisprachig auf Deutsch und Englisch angezeigt. Außerdem gibt es eine Flüsterübersetzung auf Deutsch.

RUPALI BANSODE ist Doktorandin in Soziologie am Indian Institute of Technology Delhi

FREITAG, 9. APRIL 2021 | 18:00 MEZ

DAS KASTENSYSTEM UND KASTENBASIERTE SEXUELLE GEWALT

Was ist das Kastensystem? Gibt es heutzutage in Indien noch Kasten? Und wenn ja, in welcher Form? Wie werden die Dalits durch das Kastensystem ausgebeutet und erniedrigt? Gibt es außer den Dalits noch andere Gruppen, die das Kastensystem unterdrückt? Wie verhält sich Kaste zu anderen Formen von Ungleichheit, etwa aufgrund von rassistischen oder geschlechterbasierten Zuschreibungen? Was ist kastenbasierte sexuelle Gewalt? Inwiefern und warum gehören Dalit-Frauen zu den besonders von sexueller Gewalt gefährdeten Gruppen? Dies sind einige der zentralen Fragen zum Thema Kaste, die mein Vortrag aufgreift. Davon ausgehend zeige ich, wie wichtig es ist, kastenbasierte Ausbeutung in Indien und anderswo zu untersuchen und sie zu bekämpfen.

Moderatorin **Christina Dhanaraj**

SWATI KAMBLE, hat an der Universität Genf promoviert und ist Dalit-Bahujan-Aktivistin und intersektionale Feministin. In ihrer Forschung untersucht sie marginalisierte Communities aus intersektionaler und reflexiver Perspektive und setzt sich dafür ein, marginalisierte Narrative in Wissenschaft und Politik sichtbarer zu machen. Diese Erzählungen erarbeitet sie gemeinsam marginalisierten Gruppen, die dabei eine aktive und gestaltende Rolle übernehmen. Als Angehörige einer marginalisierten Community legt sie großen Wert darauf, dass ihre Forschungspraxis dem Grundsatz sozialer Gerechtigkeit Rechnung trägt und sich das Wissen der Communitys nicht bloß aneignet. Im Zentrum ihrer Forschung steht der Einfluss von Dalit-Frauenrechtsaktivist*innen auf politische Entscheidungsprozesse im indischen Staat Maharashtra. Das historische Engagement von Dalit-Frauen für feministische Kämpfe gegen das Kastensystem hat wertvolles Wissen hervorgebracht, das dazu beitragen kann, die indische Politik gerechter und intersektionaler zu gestalten. Mit ihrer qualitativen Forschung möchte Swati Empfehlungen formulieren, um die Regierung des Staates bei der Ausarbeitung einer intersektionalen Politik zu unterstützen.

MONTAG, 12. APRIL 2021 | 18:00 MEZ

DALIT-FRAUENRECHTSAKTIVIST*INNEN UND IHR EINFLUSS AUF POLITISCHE PROZESSE

Eine intersektionale Analyse der Dalit-Frauenrechtsaktivist*innen und ihres Einflusses auf politische Entscheidungsprozesse in Maharashtra. In diesem Vortrag möchte ich mittels einer intersektionalen Analyse zeigen, wie selbstorganisierte Dalit-Frauen Politikprozesse im indischen Bundesstaat Maharashtra beeinflussen. Ich werde die historische Entwicklung des Aktivismus von Dalit-Frauen skizzieren und dessen Auswirkungen auf jüngste staatliche Politikgestaltung in Maharashtra. Dalits haben in diesem Staat eine lange religiöse und kulturelle Tradition und politische Geschichte, die von Gleichheitsbestrebungen geprägt ist. Dalit-Frauen sind wichtiger und aktiver Teil dieser Tradition, nicht nur als Befürworterinnen, sondern als Aktivistinnen, Anführerinnen und Autorinnen. Ihre politischen und literarischen Ausdrucksformen haben zur Demokratisierung indischer Politik beigetragen. Dennoch wird ihre aktive Rolle für Wandlungsprozesse, insbesondere im politischen Kontext, von der Wissenschaft kaum oder gar nicht berücksichtigt. Auch der von Männern aus höheren Kasten dominierte Staat und sein Bürokratieapparat betrachten Dalit-Frauen ausschließlich als hilflose Opfer. Die Wissenschaft reproduziert dieses Vorurteil, da sie die intersektionale Dimension der Identität von Dalit-Frauen und ihrer Position verkennt. Das spezifische Narrativ der Dalit-Frauen wird dadurch unsichtbar. In meiner Arbeit versuche ich, diesem Narrativ zu Sichtbarkeit zu verhelfen.

Moderatorin **Rupali Bansode**

CHRISTINA DHANARAJ ist Autorin mit über zwölf Jahren Berufserfahrung in verschiedenen Organisationen in Indien, Singapur, China, den USA und den Niederlanden. Sie arbeitet als Beraterin für von Frauen und Minderheiten geführte Initiativen, die zu sozialer Gerechtigkeit, Selbstbestimmung und kollaborativen Wissenschaftsmodellen arbeiten. Derzeit ist sie als Beraterin für Smashboard tätig. Sie ist Mitbegründerin des Dalit History Month und arbeitet ehrenamtlich für Dalit Women Fight. Zu ihren Schwerpunktthemen gehören Identitätspolitik, Diversität und Inklusion, psychische Gesundheit und intersektionale Dimensionen rund um Kaste, Gender, Religion, Race und Sexualität. Sie lebt und arbeitet in New York und twittert unter @caselchris1.

FREITAG, 16. APRIL 2021 | 18:00 MEZ

DALIT-CHRISTENTUM ALS WEG DER SELBSTBESTIMMUNG: AKTUELLE PERSPEKTIVEN

Die Forschung legt nahe, dass das Dalit-Christentum in Indien eine lange und reiche Geschichte hat, die sogar Dr. B. R. Ambedkars Aufruf zur Konvertierung vorausgeht. Dalit-Christen haben bekanntlich in großem Maß zu den frühen Dalit-Bewegungen beigetragen. Heutige Auffassungen über die von Dalits errungenen Fortschritte verkennen jedoch oft die Identität der Dalit-Christen mit Verweis auf die Notwendigkeit, Religion nicht länger für die Befreiung aus dem Kastensystem vorauszusetzen. Dieser Vortrag möchte eine alternative Perspektive skizzieren, die die Konversion zum Christentum in Indien nicht bloß als koloniales Projekt betrachtet, sondern auch als Glaubensentscheidung, die viele Dalit-Communitys aus Gründen der Selbstbestimmung und Würde getroffen haben.

Moderator **Gajendran Ayyathurai**

AROH AKUNTH ist queerer und interdisziplinär künstlerisch tätiger Dalit. Aroh macht derzeit einen Master in Moderne Indiestudien an der Universität Göttingen. Einige von Arohs kollaborativen Arbeiten sind auf Dalit Queer Project und Dalit Art Archive einzusehen.

MITTWOCH, 21. APRIL 2021 | 18:00 MEZ

DIE QUEERNESS IN AMBEDKAR LESEN

Anlässlich des 130. Geburtstags von Ambedkar beleuchtet mein Vortrag das Erbe, das er queeren Bewegungen hinterlassen hat. Ich präsentiere Ambedkars grundlegende Argumente gegen Kastensystem und Patriarchat und zeichne nach, wie seine Kritik Raum für queere Interpretationen von Gesetzen und Gesetzentscheidungen eröffnet und wie sie rückblickend als pro-queer gelesen werden kann. Von hier aus lässt sich eine Geschichte der Überschneidungen der Kämpfe der Kastengegner und der queeren Bewegungen erzählen und allem voran auch zeigen, wie queere Dalits dem ambedkaristischen und queeren Aktivismus, der Wissenschaft und den Künsten neues Leben eingehaucht haben.

Moderatorin **Swati Kamble**

GAJENDRAN AYYATHURAI lehrt und forscht am Centre for Modern Indian Studies der Universität Göttingen und hat auf tamilisch, englisch und deutsch zu Kultur, Erinnerung und Geschichte der kastenlosen Tamil*innen/Inder*innen publiziert. Außerdem hat er mit den Critical Caste Studies ein neues Forschungsfeld begründet, das Forscher*innen aus Indien, Europa und Nordamerika zusammenbringt. Sein in Kürze erscheinendes Buch heißt *Deep Resistance: Buddhism, Caste, and the Marginalized in Colonial India*.

FREITAG, 30. APRIL 2021 | 18:00 MEZ

IN IHREN EIGENEN WORTEN UND UM IHRER SELBST WILLEN: DIE LANGE GESCHICHTE DER TRADITIONEN KASTENLOSER INDER

Der Ursprung der Kasten liegt nicht in Indien selbst. Das Kastensystem ist ein von eingewanderten Arier*innen auferlegtes Konstrukt. Sanskritist*innen und Historiker*innen haben gezeigt, wie die exklusive Gruppe der Brahmanen das Kastensystem und -denken ab Beginn des zweiten Millenniums v. Chr. vom Nordwesten in den Nordosten Indiens und schließlich in weite Teile Südasiens und Südostasiens verbreiten konnte. Mit der Ausweitung ihrer patriarchalen Herrschaft und des Brahmanentums wurden die den indoarischen vorausgehenden Communitys unterworfen, ausgebeutet und enteignet. Die Brahmanen erfanden die Unberührbarkeit und abwertende Identitäten wie Pariah/Bangi, die sie anderen durch physische Gewalt und Todesdrohung aufzwingen. Ihr Kastendenken wiederum glorifizierten sie mithilfe religiöser «Hindu»-Texte. Es ist zwar notwendig, die Gewalt der Unberührbarkeit und kastenbasierte Unterdrückung zu verstehen, doch es dabei zu belassen, läuft auf das hinaus, was ich eine oberflächliche Geschichte der Unterdrückten nenne. Wichtiger ist es – und das möchte mein Vortrag zeigen – die vielschichtige Geschichte der kastenlosen Inder und ihres lang anhaltenden Widerstands gegen das Brahmanentum zu begreifen. Von kastenbasierter Unterdrückung betroffene indische Communitys verfügen über eine Vielzahl eigener überlieferter linguistische Quellen und Praktiken. Diese sind für sie unerlässlich, wie mein Vortrag zeigt, zur Rekonstruktion einer eigenen positiven Erinnerungskultur und Geschichte jenseits von Brahmanentum und Kastensystem.

Moderator*in **Aroh Akunth**